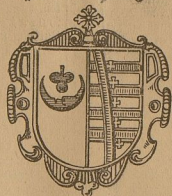


# General-Anzeiger

Erst erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort 1 M., durch den Postboten 1,10 M., in den Provinzen 1,20 M., durch den Postboten 1,35 M., und durch die Bahn 1,44 M.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate: folgen die fünfzehntägige Beizzeit oder deren Raum 12 Rgr. Beilagen: erscheinen wöchentlich: Achteitiges Unterhaltungsblatt; des „Landmanns“ Samstagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Rgr.

Nr. 21. Kemberg, Donnerstag, den 17. Februar 1916 18. Jahrg.

## Vom Kriege. Erfolgreicher Sturm auf englische Stellungen bei Ipern.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

### Südbaltischer Kriegsschauplatz

Südbaltisch von Ipern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerfer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesetzung fiel; ein Offizier, einige Tausend Leute wurden gefangen genommen. An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung der Trichterwand. Der Gegner sieht die Beschädigung von Lens und seiner Vororte fort. Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Hauptgrabenangriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an. Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsergebnisse wirkungslos. In der Champagne erfolgte nach starker Vorbereitung ein schwächerer Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen. Ostlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Fiobas und Ornez. Ein nächster Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entzogenen Stellung bei Dierpeit gescheitert.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front der Armee des Generals Grafen v. Böttmer fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla (am Sereth nordöstlich von Tarnopol) schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab; Führer und Beobachter sind tot.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

### Fliegererfolge in Dalmatien und Mailand.

Wien, 16. Febr. Amlich wird verabschiedet: Russischer Kriegsschauplatz. In Dalmatien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russischer Kampfflieger durch einen deutschen Kampfflieger zum Abflug gezwungen. Die Insassen sind tot.

### Italienischer Kriegsschauplatz

An der Rätischer Front behauptet die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Sellera- und Seebach-Tales (westlich von Mabl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Filla-Tal und dem Wälsch-Berg. Bei Filitich griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Ronbon-Gebiet an. Sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heutigen Geschützschüsse an der südtirolischen Front dauern fort.

Gestern früh besetzte eines unserer Flugzeugschwadronen, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fieberbrunn in Mailand mit Bomben. Wichtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Ungehindert durch Geschützfeuer und Abwehrflüge des Feindes, bewirkten die Beobachtungsflieger systematisch den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. — Außerdem besetzten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtbarem Erfolge mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu sich.

### Südbaltischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Die Einigung in der Lusitania-Angelegenheit.

WTB. Köln, 14. Februar. Die „Köln. Blz.“ läßt sich aus Berlin unter dem 14. d. M. melden: Zahlreiche Nachrichten aus amerikanischen Blättern ließen schon seit einiger Zeit erkennen, daß die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der „Lusitania“-Verhandlungen ihre Berechtigung hat. Man kann nunmehr mit Sicherheit behaupten, daß eine Einigung im Gange ist.

### Bleibt Griechenland wirklich auf jeden Fall neutral?

c. B. Rotterdam, 15. Febr. Die „Times“ melden aus Athen: Dem „Journal des Balkans“ zufolge, richtete die bulgarische Regierung vor kurzem an die griechische Regierung die Bitte, ihre Haltung Bulgarien gegenüber zu bestimmen. In der vorigen Woche hatte der griechische Gesandte in Sofia eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow. Im Laufe der Unterredung, die länger als eine Stunde dauerte, soll zuverlässigen Meldungen aus bulgarischer Quelle zufolge der griechische Gesandte erklärt haben, daß Griechenland beschlossene Sache ist, falls ein bulgarischer Angriff auf Salonik neutral zu bleiben.

### Griechenland und die Entente.

Die italienische Presse macht darauf aufmerksam, daß die Stimmung gegen Italien in ganz Griechenland sehr gereizt ist. Nicht nur die Deutschen, sondern sogar die Benutzten seien gegen die Italiener. Das Hauptorgan der Anhänger von Venizelos „Nea Hellas“ wolle keinerlei Bezeugung griechischen Bodens durch italienische Truppen dulden und finde an, daß hier die Benutzten die Regierung ohne Einschränkung unterstützen werden. — Überhaupt macht Griechenland manche Anstrengung, sich von der „Hilfe“ der Entente-mächte nach Möglichkeit zu befreien. So beunruhigt die griechische Regierung den Vetter der französischen Mission für öffentliche Arbeiten auf Kreta, Renaud, dessen Kontakt am 14. d. M. verlief, daß sie sich gereizt sieht, seine Mission infolge der finanziellen Schwierigkeiten, in welchen sich Griechenland befindet, als beendet zu betrachten.

### Die Helden des „King Stephen“.

Die Londoner Wochenschrift „New Statesman“ schreibt, es bestreite keine Ursache, den Kapitän des Fischdampfers „King Stephen“ zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London, getan hätten. Die Haltung des Kapitäns möge vorsichtig gewesen sein, sie verirrte aber sicherlich nicht den Mut und die Tapferkeit, derenwegen die britischen Kreuzer in ihrem eigenen Lande berühmt seien. Die Schwierigkeiten, die dem Schiffbrüchigen nach England zu bringen, seien gewiß nicht unüberwindlich gewesen. „New Statesman“ will den Kapitän zwar direkt nicht verurteilen, aber man könne ihn doch unmöglich bezeichnen, weil er Schiffbrüchiger ertrinken ließ und wegen der englischen Kreuzer ist mitleidig, aber es hebt sich doch wohlstand von denen der Leute ab, die in den Seeleuten, mit „King Stephen“ noch Seehelden haben, sie mit Schiffbrüchigen überschätzen und für sie in den Kirchen beten. Sei uns in Deutschland hätte keinen solche fetze Flugzeug vor Schiffbrüchigen verstanden. Es scheint, Englands Seemut leidet an Altersschwäche, während der andere alle Zeiten heldenhafter Jugendlichkeit trägt.

### Französischer Wunschzettel für den nächsten Zeppelinangriff.

T. U. Berlin, 15. Februar. Am 2. Febr.

bruar d. J. ist an der Westfront mit einer französischen Rakete ein Exemplar der Nr. 14228 des „Petit Parisien“ vom 31. Januar 1916 zu den deutschen Truppen herübergeschossen worden. Das Blatt enthält ausführliche Schilderungen und zwei Bilder von der Wirkung des Zeppelinangriffes auf Paris, der am Abend des 20. Januar d. J. stattgefunden hatte. Auf dem unteren Rande der vorletzten Seite befindet sich nachstehendes mit Latein geschriebene Bemerkung, aus der hervorgeht, daß der französische Abkender des Blattes mit einer Regierung nicht ganz zufrieden ist. Bravo für den Appell! Ganz gut! Nächste Mal lassen Sie ihre Geschosse über l'Espire und dem Palais Bourbon fallen. Und vergessen Sie nicht ein wenig Gas dazu.

1. Wer Brotgetreide veräußert, ver-sündigt sich an Vaterland!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Weizenfrucht, worin Hafer sich befindet, oder Gerste veräußert, ver-sündigt sich an Vaterland!

### Neue Höchstpreise für Schweinefleisch.

WTB. Berlin, 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde eine Verordnung beschlossen, durch die die Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schweinefleisch und für Schweinefleisch abgeändert und die Befugnis mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird. Dem herangezogenen Bedürfnis gemäß sind nach Wirtschaftsgesetzen gestiftete Preise für Schweine der verschiedenen Geschlechtsklassen ab Stall oder Viehhof festgelegt worden. Die Preise für den Kauf durch den Viehhändler auf dem Lande, sowie durch den Händler werden von den Landes-Zentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden geregelt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Höchstpreise bei der Abgabe an die Verbraucher für die einzelnen Stücke frischen Schweinefleisches, für zubereitetes, oder gepökeltes oder geräucheretes Schweinefleisch, fettes und ungesalzenes Schweinefleisch, gelatinen und geräucherter Speck, sowie für Wurstwaren festzusetzen. Sie haben weiter zu bestimmen, wie viel mindestens vom Schlachtgewicht des Schweines oder weiche Teile bei gewöhnlichen Schlachtungen frisch verkauft werden müssen. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung schließen sich mit unweiblichen durch die Grundgedanken der Vorlage und die bisherigen Erfahrungen bedingten Änderungen der früheren Verordnung an.

### Aus der Heimat und dem Weide.

Reinbeck, 16. Februar 1916.

Ein Weg der selbsttätige übermäßige Entausgang mancher Leute richten sich die folgenden Ausführungen des Reichsdeutschen Mittelstandesverbandes für Rheinland und Westfalen: „Nicht oft und nicht scharf genug kann das Vorgehen jener gegeföhrt werden, die, auch in dieser schweren Zeit nur an sich denken und keine Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmen, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldbeutels und unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Listen große, über den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufzuspähen, und zwar nicht nur von solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht so schlimm — sondern auch von solchen, die knapp temessen sind. Ja, gerade auf diese fügen sie sich. Man denke nur an Fett! Es wäre doch zu schrecklich, wenn sie einmal etwas einbringen müßten — was luge ich, einmal ihre Speisen nicht zu zubereiten und ihre Glut nicht zu betrieblen könnten, wie sie es gewohnt sind! Was kümmern sie ihre Mitmenschen, die nicht

über so viel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie verlagen können! Was schert es sie, daß durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine immer größere Knappheit und damit eine weitere Preissteigerung hervorgerufen wird! Leider erfaßt dieses unentontvorfliche Vorgehen immer weitere Kreise. Das neueste Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher von Hamstern ferngehalten haben, verlegen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht schicklichen — Begründung, daß, wenn diese auch keine Rücksicht nähmen, sie auch keine zu haben bräuchten. Und man kann sicher sein, daß all diese Menschen sich am meisten darüber aufhalten und am lautesten darüber schreien, daß alles so teuer ist. Daß sie selbst ihre Ernährung unterstützen, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind die „Lebensmittelmörder“ unter den Verbrauchern, denen durch beherrschende Maßnahmen ebenso das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Wucherern“ in Handel und Produktion.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Ertel-relevist Wilhelm Loos.

Wittenberg, 13. Februar. Der Kreisrat des Wittenberger Kreises beschloß, der Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Revoluz-Gemal-Sachen“ mit einem Gesellschaftsanteil von 7000 Mark beizutreten, sowie zur Unterstützung der beimgeleiteten Dittreßen im Kreis Johannisberg 1915 M. in zwei Jahresraten zu zahlen.

Leipzig, 13. Febr. (Ein bester Erfahrungs-verständ) Eine vermodene Dame erbißt kürzlich einen Drohbrief. Unter Androhung der Fällung ihrer Tochter wurde von der Dame die sofortige Zahlung von 30 000 Mark verlangt. Anschließend hat der Exzeßer dann vermutet, daß die Polizei von seinem schändlichen Vorhaben unterrichtet sein könnte. Er hat deshalb die Abholung des Geldes nicht verübt. Wenige Tage später ging bei der Dame ein zweites Erfahrungs-schreiben ein, worin die gleiche Forderung gestellt wurde. Die Drohungen richteten sich diesmal auch gegen die Person der Empfängerin selbst. Der Wutbürger ging dann aber doch in die Falle, als er seine letzten Vorbereitungen zur Abholung der erbetenen Geldbente traf. Gleichzeitig erwachte man einen 13jährigen Schul-taaten, der bei gewissenlosem Verzicht nur für seine verbrochenen Untreue gefügig gemacht hätte. Er sollte ihm bei Beobachtung der Hinterlassenschaft die gute Dienste leisten. Der Täter ist ein 16 Jahre alter Wutbürger, Schreiber von Beruf und der Sohn arbeitsloser Eltern von hier. Er gefehlt sein Vorhaben ein und will mit der Errettung seines Zwodes gerechnet haben.

Leipzig, 14. Febr. Eine Gesundheitskraft ist nach längerer Kurie wieder aufgetaucht. In ihrer Gesellschaft befindet sich eine zweite Frauensperson, die zunächst weiße Stüben, die sie in einer Handfläche bei sich führt, zum Kauf anbietet. Dann tritt die andere hervor, verüßert der Käuferin, die zumeist unter den Deutschmädchen gesucht wird, daß sie flart an Reichstuch leide und erbetet sich, für die halbtage und völlige Genesung zu beten. Als Geschenk beantragt sie 5 Mark, verüßert aber gleichzeitig, daß sie ihr das Geld an einem der nächsten Tage wiederbringen werde. Schließlich verpflichtet sie ihr Opfer, über den Drogung völliges Stillschweigen zu bewahren, andernfalls es zeitweises krank bleiben werde. Leider gibt es immer noch Liederfänger, die sich von solchen gewissenlosen Gaunereien betören lassen. Die Schwindlerinnen sind ihrem Grundrat nach gewalttätiger Herkunft; vermutlich von Zigeunerabstammung.

Kapla, 13. Febr. Ein Fleischstreck hat dank dem energischen Vorgehen unserer Behörden ein schreckliches Ende gefunden. Der Stalort forderte die Geschäfte, die am 10. d. M. geschlossen hatten unter der Angabe, daß sie bei den vorgeschriebenen Preisen nicht verkaufen könnten, in der Mittagsstunde schriftlich auf, ihre Verkaufsfakale zu öffnen, andernfalls ihnen

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

## „Bewaffnete Handelsschiffe.“

Zu der Verhinderung des U-Boottkrieges gegen England wird von sachverständiger Seite geschrieben: Durch die Denkschrift der deutschen Regierung über die englischen „Bewaffneten Handelsschiffe“ wird eine erfreuliche Klärung der Verhältnisse der Schifffahrt herbeigeführt. England hat mit der Art, wie es die bewaffneten Handelsschiffe zu Kriegszwecken benutzte, gegen alle Regeln des Völkerrechtes in scharfer Weise verstoßen. Von vornherein ist die Bewaffnung der Handelsschiffe nach den völkerrrechtlichen Grundsätzen gelastet. Es bestehen darüber eine Reihe von Verträgen, die in dem VII. Abkommen der „Internationalen zweiten Friedenskonferenz“ von 1907 festgelegt sind und beobachtet werden müssen, wenn das Schiff nach diesen Vorschriften behandelt werden soll. Es handelt sich um die Artikel 1-7, welche die näheren Vorschriften über diese Frage umfassen.

Nach Artikel 1 hat ein Handelsschiff nur dann die Rechte eines Kriegsschiffes, wenn es dem direkten Befehle der unmittelbaren Aufsicht und der Verantwortlichkeit desjenigen Admirals unterliegt, deren Flagge es führt. In dem weiteren Artikel werden die genauen Bestimmungen über die Befehlsbefugnisse, Befehlsbefugnisse und Abzeichen dieser umgewandelten Handelsschiffe festgelegt. Hier handelt es sich bei allen diesen Fragen um Handelsschiffe, die bei Ausbruch des Krieges den Charakter der Kaufahrtschiffe verloren haben und während der ganzen Dauer des Krieges lediglich kriegerischen Unternehmungen dienlich sind. Es dürfen sich darum auch nicht abspendeln in Handelsschiffe und in Kriegsschiffe verhandeln, sondern müssen den einmal angenommenen Charakter festhalten.

England „bewaffnete Handelsschiffe“ sind aber anderer Natur und widersprechen durch die Besondere der gemeinsamen Zivilisationen überein nach allen völkerrrechtlichen Bestimmungen. Diese „bewaffneten Handelsschiffe“ sollen nämlich angeblich nur zum Handel dienen und sind nicht als „umgewandelte Kriegsschiffe“ gedacht. Sie sollen der Aufsicht gegenüber dem Charakter friedlicher Kaufahrtschiffe behalten und ihre Waffen angeblich nur zur Verteidigung führen. Das ist in der Wirklichkeit nicht der Fall. In Kriegszeiten umgewandelte Handelsschiffe unterscheiden und dadurch der Vorschriften für diese Schiffe übersteigt.

Es handelt sich aber, wie der geheime Bericht in Ziffer 4: „Feuern, auch ohne das U-Boot eine feindselige Handlung bezogen hat“, zeigt, nur um eine englische Unternehmung, die gegen alle Regeln, gegen die völkerrrechtlichen Bestimmungen, die gegen Handelsschiffe zu treffen, befehligt darin, daß diese „friedlichen“ Handelsschiffe von vornherein als Kriegsschiffe mit feindseliger Absicht nicht von untern U-Booten ergriffen werden dürfen. Man muß sich aber England die Absicht von dem Gesicht gefassen, denn es muß unter allen Umständen festgehalten werden, daß selbst nach der von der englischen Regierung betundenen Auffassung ein Handelsschiff nur solange als friedlich nach den Regeln des Völkerrechtes angesehen werden darf, wie es die Waffen nur zu seiner Verteidigung führt. Der Angriff ist es sofort zu einem feindseligen Zweck dienenden Fahrzeug.

Da aber nach Artikel 5, der „Internationalen Friedenskonferenz“ (VII. Abkommen) nur dasjenige bewaffnete Handelsschiff als Kriegsschiff angesehen und behandelt werden darf, das in einem Unternehmungen des Krieges, des Geleits und Gebrauchs des Krieges besteht, was diese zum Angriff auszurichten, „friedlichen“ Handelsschiffe nicht tun, so ist es nicht zweifelhaft, daß diese Schiffe nicht den Vorschriften des Völkerrechtes entsprechen.

## Auf eigener Scholle.

Manan von Guido Kreuzer (Görlitz)

Bei dem höchsten Meister werde ich wahrscheinlich ein bißchen den „Nag“ bewegen. Kommen Sie doch mit, wir reiten dann durch den Wald zur Meierei und sind zum Wendebrot wieder in der „Stube“.

„Guten Sie aber doch ein flüchtiges Gemüt, „Scharrehn“, legte die Glotzschin elegant. „Für mich armen Schöpfer darf heute keine Meierei und kein Wald existieren. — Dienst, Verzehrer, königlich preussischer Dienst, der mit Singabe und unter Erziehung aller verfügbaren Gesellschaften sein will.“ „Guten Sie in der Meierei sitzen und Ihren Kaffee schlürfen, können Sie ein arbeitslos tun und sich hin und wieder mitteilend erinnern. Das wird mir Trost im Leid sein.“

„Gut.“ „Ist die armen wohlwollend, „das will ich getrennt bedanken. Meistlich ist die Ihnen sogar eine Anstaltskarte, damit Sie morgen früh gleich beim Aufstehen einen Bruch aus einer besseren Welt vorfinden.“

Und lachend trennten sie sich.

Aber als Scharrehn allein nach der sommerflimmernden Straße hinunter ging, kam wieder die alte Erinnerung über ihn, die bis jetzt seit Tagen verjagte und der er vergebens zu wehren suchte.

Aud dieses Empfinden blieb auch, als er eine Stunde später die Stadt hinter sich gelassen hatte und in den Wald eintrat, der wie

Man im Werberband übrigens über die Frage denkt, zeigt ein Artikel des „Marinierarchiv“ der „Göttinger Zeitung“, in dem es u. a. heißt: Die amerikanische Regierung hat durch ihre Note vom 29. Januar den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Grund für eine neue Kriegserklärung an die englische Handelsflotte gegeben. Der Marinierarchiv sagt darüber, daß Amerika nicht den englischen Standpunkt vertritt und hat: Denn die Neutralität einschließlich der Vereinigten Staaten die deutsche Auffassung anerkennen, würde bewaffnete Handelsschiffe die Benutzung neutraler Häfen verweigert und dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit. Zentrabehörde zugelassene Nachrichten.)

### Die feige Haltung des Kapitän des „King Stephen“.

Die englische Wochenchrift „New Statesman“ schreibt, es betraue keine Urteile, den Kapitän des „King Stephen“, „King Stephen“ zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London, getan hätten. Die Haltung des Kapitän ist höchst verwerflich gewesen, sie verlor aber schließlich nicht den Mut und die Tapferkeit, dieweil die englischen Seeleute in ihrem eigenen Lande beruht seien. Die Schwierigkeiten, die deutsche Schifffahrt nach England zu bringen, ließen sich nicht unüberwindlich gewöhnen. „New Statesman“ hat den Kapitän zwar nicht direkt getadeln, aber man könne ihn noch un möglich bewundern, weil er Schiffsbrüche erlitten ließ und wegrief.

### Italiens Bedeutung für den Vierverband.

Das griechische Regierungsorgan „Embros“ erörtert die Lage Italiens und führt dabei aus: Es scheint, daß Italien für den Vierverband ganz überflüssig ist. Die Hilfe, welche Italien bietet, ist ganz unbedeutend. Allen Anschein nach getraut sich Italien nicht, eine größere Aktion gegen seinen Gegner zu unternehmen. Italien liefert mit seinen Verbänden in einem Frontmärsch gegen die Mächte der Verbündeten sogar Österreich-Ungarn Dienste. Es hat daher den Anschein, als ob Italien das Beispiel Montenegro befolgen wolle.

### Wachsende Erregung in Griechenland.

Der „Berne Wund“ enthält folgende Mitteilung: Der Gelände Italiens in Athen hat den griechischen Militärpersonen ein solches Interesse, daß die Italiener zur Reorganisation der Montenegro und Serben auf Korinthischen Gebirgen landen werde. Stambul hat in seiner Antwort keine großen Verwunderungen über die Maßnahme Ausdruck, da seine Montenegro nicht auf Korinthischen Gebirgen, sondern auf den Gebirgen der Serben zu veranlassen. Die Erregung in Griechenland über diesen Schritt ist derart, daß die Regierung ihr Bestreben und die Verantwortlichkeit für alle Folgen ablehnen müßte, die aus Italiens Schritt sich erheben könnten. Die Regierung ist bereit, entgegen einem Einspruch an die italienische Regierung.

### Saloniki das Grab der italienischen Hoffnungen.

Zur Nachricht Saloniki erklärt die „Köln. Post“: Nach dem verlorenen Feldzug und nach Freimarch großer österreichisch-ungarischer Truppen soll Italien jetzt, durch Kohlenmangel und wirtschaftliche Not gezwungen, aus dem enghen Bereich seines Krieges, der alle seine Kräfte beansprucht, herauszutreten, seine verminderten Kräfte zu konzentrieren und einen verhältnismäßig leichtem, wenig unternehmenden Abenteuer die Übernahme einer neuen Aufgabe folgen lassen, die unter allen Umständen einen neuen Kräfteverlust und verstärkte wirtschaftliche Abhängigkeit von England bringt. Saloniki könnte das Grab der letzten Hoffnungen Italiens

werden und jeder Schritt Italiens im politischen Ringen der Balkan die Explosion des griechisch-italienischen Gegensatzes herbeiführen, der allein genügt, von dem Ergebnis abzuschrecken.

### Das Schiffal Durazzo.

Das französische Blatt „La Patrie“ meldet: Die abendliche Aktion nähert sich nach der Auflösung der lebenden militärischen Verbindungen ihrem Abschluß. Das Schiffal Durazzo und Patras sind jetzt dem österreichisch-ungarischen Heere mit den österreichisch-ungarischen Truppen beigestellt. Das von den Italienern besetzte Patras wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange standhalten können.

## An der Isonzofront.

— Italienische Verfassungen. —

Die italienischen Blätter beschäftigen sich in der letzten Zeit in großer Ausdehnung mit der Frage, ob eine österreichische Gegenoffensive gegen die italienische Isonzofront zu erwarten sei. Diese Erregung hat sich auch bereits in der Zeit der österreichischen Kriegserklärung mitgeteilt, denn auch englische Blätter, wie z. B. der „Daily Telegraph“ bringen aus Athen längere Abhandlungen über die gleiche Angelegenheit und stellen darüber allerlei Vermutungen an, oder geben sich den Anschein, als müßten sie darüber genaueres zu berichten.

Aber diese aus Athen hinterbrachten Berichte sind natürlich ohne tatsächlichen Hintergrund, da es nicht einzuholen ist, woher die englischen Korrespondenten über die Entwicklung dieser Dinge unterrichtet sein sollten. Wird man darum auch diesen Erörterungen der italienischen und englischen Zeitungen in militärischer Beziehung folgen, so sind sie doch als Zeichen der Zeit und der Stimmung in den in Betracht kommenden feindseligen Ländern äußerst wertvoll. Es ist noch nicht gar sehr lange her, daß ein Gedächtnis an eine offensiv-Unternehmung Österreich-Ungarns gegen italienische Truppen von der gegnerischen Seite nicht als bereits eingeleitet, sondern als noch nicht eingeleitet, sondern als für alle unsere Feinde etwas Selbstverständliches, daß bei der großen Anspannung der österreichisch-ungarischen Truppen an der russischen Front ein erfolgreicher Überfall gegen das italienische Meer nicht einmal in Frage kam, geschweige denn die Hebung der italienischen Truppen von dem schnellsten Siegesmarsch gegen Wien gedenken.

Nun kam nach das Balkanunternehmen hinzu, durch das das österreichisch-ungarische Heer auch beträchtlich in Anspruch genommen wurde, und trotzdem zeigte sich immer noch keine Gefahr des Scheiterns. Das waren die Vorbereitungen, die gegen jetzt der französischen Spott gegen die italienischen „Selbstentzückten“, der in der italienischen Presse trotz der Berichtigung erkannt wurde und sehr unangenehm aufgenommen worden ist. Auch die italienische Presse begann sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, daß die österreichisch-ungarische Heer nicht so leicht werden dürfte, wie man dem Volk zuerst vorzuspinnen für gut gefunden hatte. Der „Corriere della Sera“ wies darauf vor einigen Tagen darauf hin, daß der jetzige Zustand, wo Italien von dem Feinde völlig frei ist, einen großen Sieg beherrschte. Das waren die Vorbereitungen, die gegen jetzt der französischen Spott gegen die italienischen „Selbstentzückten“, der in der italienischen Presse trotz der Berichtigung erkannt wurde und sehr unangenehm aufgenommen worden ist. Auch die italienische Presse begann sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, daß die österreichisch-ungarische Heer nicht so leicht werden dürfte, wie man dem Volk zuerst vorzuspinnen für gut gefunden hatte. Der „Corriere della Sera“ wies darauf vor einigen Tagen darauf hin, daß der jetzige Zustand, wo Italien von dem Feinde völlig frei ist, einen großen Sieg beherrschte. Das waren die Vorbereitungen, die gegen jetzt der französischen Spott gegen die italienischen „Selbstentzückten“, der in der italienischen Presse trotz der Berichtigung erkannt wurde und sehr unangenehm aufgenommen worden ist.

Wenn man die Möglichkeit des Krieges Italiens gegen Österreich-Ungarn von seinen ersten Anfängen an nach den Umständen zu verfolgen, so hat welche Bedeutung diese Zeitungs-erörterungen der italienischen und englischen Presse über eine Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen hat. In vier großen Offensiven konnte Italien nichts gegen das österreichisch-ungarische Heer ausrichten, und muß jetzt vor einer Offensive des Gegners fürchten.

Es ist ein großer Erfolg, daß die Meierei führte oder konstant. Schon längst hatte er die Fingerringe fortgenommen und trümmte mit offenen Händen in den hellen Tag hinein.

Wieder war die alte unausgesprochene Sehnsucht da, aber deren Lärmung und Wehenheit er schon so oft nachgespracht hatte. Der Wunsch, das Leben ein wenig zu genießen, ein bißchen in sein Leben einzufügen, um eine andere Richtung zu geben. Nur nicht weiter so in dem alten, ewig gleichen Fortschritt Tag um Tag, Jahr um Jahr, bis man alt und grau wurde und schließlich vergreist und verkrüppelt war. Wenn er schließlich an den alten Meister Gedächtnis an die Zeit, als sie selbst gewiß Meierei nach der Stadt in sein Leben herüber gerettet hatte, an die er sich anklammerte. Oder der Luft-Abwas, der trotz seiner Jugend manchmal ein wenig gealterter Zug im Gesicht hatte, wie neuzeitig zum Beispiel, als sie vor dem Meiereien im Kaffee an dem großen Meierei bestanden waren, der Meiereien noch nicht angegriffen war.

Hans Scharrehn redete unwillkürlich die Aene. Seine Meiereien strahlten sich. Wohligh spürte er, wie das Blut schneller in den Adern arbeitete.

Er nahm die Fingerringe und legte dem Gaud die Schere an die Meiereien. Gedächtnis an die Meiereien, die er sich anklammerte. „Aber nicht all werden!“ jagte ihm eine heftige Angst durch das Hirn. „Aber nicht all werden vor der Zeit; so wie die andern da...“

Der Weg löstete sich allgemach, schien auf naches Rand anzukommen. Schon von weitem schimmerte es in hellgelbem Regen durch die Schäume.

Nach Kenntnis vieler Zeitungsstimmen wird man auch die Bedeutung der Meiereien verstehen, von der Meiereien und Saloniki zu lernen.

Aus solchen Anzeichen kann man die wahre „Siegesstimmung“ der italienischen Völkes bei weitem besser erkennen, als aus den ruhigen Berichten Meiereien, mit denen die italienische Presse so oft ihre scheinbare Lage zu überwinden verheißt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

„Die Staatshaushalt-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat folgenden Beschluß gefaßt und veröffentlicht: „Der Präsident des Abgeordnetenhauses zu eruchen, dem Herrn Ministerpräsidenten von folgender Aufzählung der Kommission Mitteilung zu machen: Die Kommission würde es im Interesse des Landes für sich befinden, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegen die Einschränkung in unterer Freiheit, eine uneingeschränkte und dadurch voll wirksamen Interessengleichheit zum geeigneten Zeitpunkt gegenüber der Reichsleitung, die die Kommission der Reichsleitung, die die Kommission des Reichsministeriums empfunden hat, in so ernster Zeit die alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die gegen den preussischen Abgeordnetenhaus beschlossene Beschlusseinschränkung in unterer Freiheit und muss den Eindruck erwecken, als habe die Kommission eine Einschränkung auf Fragen der auswärtigen Politik und die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ausüben wollen. Diese Beschlusseinschränkung zwingt uns festzustellen: Die Stellung der Reichsleitung und der Reichsregierung ist unzulässig, die Beschlusseinschränkung in unterer Freiheit des Reichsministeriums nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages. Der Reichsminister wird seinen Bericht über die Beschlusseinschränkung des Abgeordnetenhauses diesen Standpunkt zur Geltung bringen.“

Der Reichstag hat dem bayerischen Kultusminister P. Knilling das Großkreuz des St.-Georgsordens verliehen, das ihm vom Kardinal Prunius Dr. Frühwirth überreicht wurde.

### England.

Alle Mitglieder des Kriegsausschusses des Kabinetts, Asquith, Kitchener, Wilson, Lloyd George, Balfour und die anderen, werden demnächst öffentliche Reden halten, um die Bedeutung der Notwendigkeit der Parlamentarier und den Wert zu legen. In den Beratungen werden auch Einsprüche über die beste Art, Strategien anzulegen, bekanntgegeben werden.

### Italien.

Der italienische Ministerpräsident D'Annunzio wird im allgemeinen für eine Ausweitung der Meiereien der Duma mit auf einen Vergleich mit der Regierung eingehen, indem er sich auf die Durchführung der von allen Fraktionen des Reichstages beschlossenen Forderungen beziehen. In der Duma ein großes Interesse an dem Material, das die bisherige Regierungstätigkeit zu erwarten. Goresmit ist aus Jurist vor diesen Entschlüssen zurückzutreten.

### America.

Die diplomatischen Vertreter des Vierverbandes erhoben nämlich bei Staatssekretär Lansing Vorstellungen, die eine amerikanische Konferenz betrafen, die die Einsetzung der Konferenz betrafte. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden ist, daß der Vierverband nicht geneigt ist, den Vorschlag anzunehmen.

Dem einamen Meier war es ganz recht; dann konnte er sich wenigstens doch endlich orientieren, wo er sich eigentlich befand.

Als er aus dem Walde herauskam und gerade über das ringsumgehende Brausefeld mochte, ist er plötzlich an den Fingeln, daß der „Nag“ erstreckt hoch aufragte. Ein jähes Erschrecken kam über sein Gesicht.

Brigitte von Steinrot!

Dort drüben, wo die Säumalshütte mit monotonen Klängen arbeitete, hielt sie auf ihrem Pferde, einem hochgezogenen, edlen Stier, der, ungeachtet des langen Stiefens, der Kopf hin und her wackelte und in das Gesicht schaute. — Ein knarrendes, rauhes Pfeifeln umschloß ihre herbe Gestalt, flüster in langen, weichen Schritten an ihr hinab. Hinter dem kleinen Fingeln quoll das Wasser in ängstlicher Höhe hervor, mochte aber die Klarheit wie ein schimmernder Rahmen.

Alle wankten weichen Galoppierenden fragte er den „Nag“ an ihre Seite. Sie hatte erlaubt aufgehört, als sie ihn so überausend an sich aufkommen sah.

Leht verließ sie ihm lächelnd die Sand hinüber, die er leicht an seine Lippen zog.

„Das mein ich aber mal ein unerbaitetes Unikumtreiben. Wo kommen Sie denn des Weges her?“

„Ich wollte eigentlich nach der Meierei; weil ich einen bißchenen Nachmittag habe“, erzählte er und ließ seine Augen nicht von ihr.

Ein leises Mot der Verwirrung hing unter seinem Blick in ihrem Gesicht an.

Und da betrat er sie, als sie auf die Säumalshütte trat. Der Nag? Das ist in un-

# Hus Tjingtau.

Interne Handelswege unter japanischer Herrschaft.  
 In Tjingtau, der Hauptstadt des von den Japanern mit großer Uebermacht nach beendeter Iseki Hebeltempel unter vorigen kleinen Mecklenburg eroberten deutschen Schutzbereiches in China, liegen aktuell nur noch vier erwachsene männliche Deutsche. Befriedigt sind alle wirthschaftlichen Bedürfnisse der Japaner nach Japan abgeführt worden. Nach und nach sind ihnen auch die nicht mit im Stamme gefandenen Aromastoffe nach dem Inlande des Witalab gefolgt.

Der von den Japanern zurückgelassenen Herrschaft und zwei Jahre lang, ein Arzt und der frühere Sanitätsrat des Generalstabs.  
 Von deutschen Frauen und Kindern befinden sich dagegen noch rund 400 in Tjingtau, während viele sich die von den Japanern erzielte Erlaubnis zumühe gemacht haben und auf neutralen Schiffen, zum Teil über Amerika, nach Deutschland gehen. Hauptächlich sind es wirthschaftliche der näheren Kriegsjahre nach Japan abgeführt worden. Nach und nach sind ihnen auch die nicht mit im Stamme gefandenen Aromastoffe nach dem Inlande des Witalab gefolgt.

Nicht alle deutschen Familien sind von den Japanern in ihren bisherigen Wohnungen gelassen worden und sie mühen anderweit, namentlich in die höhere deutsche Mädchenschule für Chinesinnen untergebracht worden. Warrer Dr. Willehm ist bei der japanischen Verwaltung angeheben und ihm sind namentlich die Erleichterungen zu bewilligen, die ihm durch die Los der Frauen und Kinder etwas gemildert wird. Er schreibt selbst:

Für die zahlreichen Kinder habe ich Vorträge mit Lichtbildern, Schülernzettel, Demonstrationen und ein eingerichtete. Jeden Donnerstags abends ist ein Familienabend der hiesigen Deutschen in der deutschen Kirche, die auf diese Weise ich als sehr wertvoll erwieben hat. Die Einnahmen aus freiwilligen Beiträgen dieser Bevölkerung kommen dem Hilfsfonds für die deutschen Gezwungenen in Sibirien und Japan zugute. Auch der Schutzmehrheit der deutschen Kinder ist geregelt worden. Die deutschen Kinder, die im Japan, wollen anfangs die Japaner beschuldigen, daß das Bedürfnis (nach Gottesdiensten) unter den Deutschen nicht sehr groß sei. "Ergreulicherweise" so schreibt Dr. Willehm, der die Gottesdienste abhält, haben sie sich inzwischen überzeugt, daß der Kirchenbesuch so groß ist, daß das Bedürfnis religiöser Zusammenkünfte nicht geringe werden kann. So ist denn auch kein Versuch in der genannten Hinsicht wieder unternommen worden.

Die deutsche Kulturarbeit unter den Chinesen Tjingtaus wird nach Straten fortgesetzt, wobei die zu Lehrern und Führern ihrer Handwerke ausgebildeten Chinesen zum Teil in Schulen, insbesondere nach Japan abgeführt worden. In dieser Hinsicht zum Teil einbehalten werden können. Es bleibt dabei gleichgültig, ob die flüchtigen Japaner diese deutsche Kulturarbeit als Hebel vor dieser oder aus Rücksicht auf die Chinesen zu bilden sich entschlossen haben. Nebenbei glauben sie nicht an ihre Schicksal für den Fall, daß sie als Schutzgebot dauernd im Heilig gehalten.

Die Tjingtauer Deutsch-Chinesische Hochschule ist allerdings geschlossen worden, aber die höhere Knabenschule für Chinesen, die eine Vorstufe der Hochschule bildet, mit dem Penium etwa eines Real-Gymnasiums, ist auf das Wangen der ersten Chinesen gehalten worden unter Dr. Willehm's Leitung im März 1915 wieder eröffnet worden. Auch die Mädchenschule ist wieder in Betrieb. Wie es mit den rein deutschen Anstalten steht, ist nicht genau bekannt; jedenfalls erhalten aber die deutschen Frauen und Mädchen ihren regelmäßigen Unterricht von deutschen Lehrern.

Die im Tjingtau lebenden Chinesen in Tjingtau unterstützen die deutsche Kulturarbeit nach Kräften, da sie weiter für ihren Nachwuchs auf deutsche Bildung Wert legen. Im übrigen kommen auch

aus Deutschland hinreichende Mittel, um durchzuhalten bis zum Frieden, der den deutschen Familien in Tjingtau die in Japan gezwungenen Arbeit und erzwungenen Erlöse wieder zurückgeben wird. Und dem Deutschland keinen vollen leistungsfähigen Einfluß im chinesischen Milieu erreichen.

## Von Nah und fern.

**Deutsch-Bulgarische Gesellschaft.** Unter dem Vorsitz des Vorgesetzten Ernst Günther zu Solms-Laubach hat sich in dem Orte in Berlin eine Deutsch-Bulgarische Gesellschaft gegründet. Diese verfolgt den Zweck, alle geistigen und wirtschaftlichen Interessen der beiden Völker zu fördern.

**Das 2 000 000. Brot** hat gerade an Kaisers Geburtstag die zur deutschen Zehnarme gehörende Wiener-Bäckerei-Kolonie 44 gebacken. Nicht ist das den beiden Freiherren nicht gemacht worden. Mühen sie hoch feierlichste mit verpacktem Winter in den Gefahren bei 20 Grad Kälte das Holz etwa 400 Meter hoch in Schnee und Eis sich für Süd zu Tal bringen. Kein Wagen, kein Schlitten konnte

## Karte zu dem Zusammenstoß an der Doggerbank.



Durch den erfolgreichen Vorstoß einer deutschen Torpedobootflotte an die englische Küste muß es den anachronistisch merschenden Engländern nicht ungenutzt sein, daß ihre Seeheerflotte selbst in ihren eigenen Gewässern in bedenklicher Weise in Frage gestellt ist. Unteren fünfzehn Torpedobooten kamen auf der Doggerbank mehrere englische Kreuzer in der Weg. Die leuchtend leuchtenden Engländer ergriffen sofort die Flucht. Sie liefen aber nicht ohne empfindliche Einbuße beimgelassen. Ein Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer, dem neuen Kreuzer "Arabis" wurde der Garanus

wegen der Stilleheit und der vielen Schindeln dazu benutzt werden. Auch das Geranienfisch von Mehl - nämlich waren etwa 12 000 Kilogramm erbeutetlich vor mehr mit großen Anstrengungen verpackt, aber alles wurde überlassen, und das Brot war immer auf die Minute pünktlich fertig. Die Taktik der Kolonnen war oft so durchgreifend, daß die Tagesleistung einmal 6336 Brote betrug, die von höchstens 50 bis 55 Bäckern gebacken wurden. An das 2 000 000. Brot war ein von einem Amerikaner verfertigtes Kautschukbrot gebackt eingeladen, und der glückliche Finder der Dichtung erhielt von dem Bäckerei-Werk 10 Mark zur Erinnerung spendend. Interessant dürfte es sein, was zur Verhüllung der 2 Millionen Brote nötig war: 2150 Tonnen Mehl oder etwa 2 000 Grad zu 75 Kilogramm, ferner 25 800 Kilogramm Salz, etwa 3 000 Kubikmeter Holz und etwa 1 000 000 Liter Wasser.

**Die Explosion in Genoa.** Werner Taguardi enthält die Mitteilung, daß dem "Scoto" zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Genoa der Schaden die Summe von vier Millionen Lire übersteigt. 5000 Soldaten arbeiteten an der Bergung der gewaltigen Bauräte und der Sprengstoffe.

**Englische Munitionsfabriken unter Staatkontrolle.** Das englische Munitionsmittelamt hat bekannt, daß jetzt 2834 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter Staatkontrolle stehen.

**Gefährliche Granatenübung.** Der Flieger-Leutnant Graham White wurde in Dardbrouck schwer verwundet. Im Laufe einer Übung platzte eine Granate in den Händen des englischen Fliegers, wodurch fünf Personen getötet und 24 verwundet wurden.

**Ein Kaffeehaus 150 Meter unter der Erde.** Die Bernatino der großen Eisgruben in Grangesberg (Schweiz) hat hier Tage in ihren Gruben in 150 Meter Tiefe ein Kaffee- und Süßwasser für die Begleitung eröffnet, um ihnen eine volle Ausübung der Mittagspause zu ermöglichen. Das Kaffeehaus liegt für alle Schächte und Stollen zentral, es ist 14 Meter lang und 5 Meter breit und durch 80 elektrische Glühlampen beleuchtet. Auch die Heizung ist elektrisch. Die Grubenarbeiter sind mit dieser Einrichtung und den Speisen sehr zufrieden.

**Ein Eisenbahnunglück in Rußland.** Wie das Hamburger Fremdenblatt zu melden weiß, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück bei der Station Schubin der Moskau-Winnawo Eisenbahn ereignet. Der aus Wladiwostok kommende Schnellzug fuhr in den Petersburger Schnellzug hinein, in dem sich eine Anzahl hoher Militärs

gesteckt. Die deutschen "Barbaren" reisten drei Offiziere und 21 Mann - man muß dabei an die Hebräer des "Ring Steppen" denken. Der englische Kreuzer "Arabis" ist eines der neuesten und modernsten Kriegsschiffe. Er wurde vor wenigen Wochen in den Dienst gestellt und dürfte eine Wasserbedingung von 8000 Tonnen haben. Es ist unklar, in wie weit ein solches Schiff für die englische Flotte, abgesehen davon, daß ihre Flotte immer mehr leidet. Nach den neuesten Berichten ist noch ein zweites englisches Schiff gestunken.

bestand. 16 Personen kamen um, darunter General Dymisch, der Generalleutnant für Friedrichs, und General Felimonowitsch. Verletzt wurden 12 Personen, darunter mehrere Offiziere. Der General Dymisch ist schwer verletzt. Der Schiffschiff ist sehr bedenklich.

## Volkswirtschaftliches.

**Die Entwicklung der Kaffeeernte** auf den für die deutsche Weltmarkt nachgewonnenen Märkten läßt wie wir erfahren, für einen guten Konsumtäre einen Steuerverbrauch von 230 Mark für das Bünd gebrühten Kaffee annehmen erdienen. Solange dieser Preis im allgemeinen und hochsteht, nach unten Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

**Einführung von Kriegswürst.** Wie in Spanien verhalten, können angeblich auch in der Schweiz die eine dänische Veränderung der Würstfabrikation im Auge haben. Es soll in Zukunft nur vier Sorten von Fleischwaren geben, zu deren Herstellung man sich bisher alle Mühen gegeben. Diese vier Sorten von Lebensmittel werden werden, und es wird in Zukunft nur deren drei geben. Der vierte Sorte Fleischwaren ist, den Konsumtäre dieser Waren sind Schweinefleisch zu verwenden, gleich oder eine Verbilligung der Würst zu erreichen.

**Das rechtseitige Abmeinen der Karottisten** hat sich wieder wieder. Schon im Herbst zu einem Ausbau der Anzucht, die der Volksnahrung verloren gehen. Das Abmeinen ist

Die Hiten jetzt einen schmalen Feldweg entlang. Die Pferde trabten dicht nebeneinander. Das ist nun wieder mein ganz persönliches Recht, daß ich Ihnen nach fünf und Bleist im nächst bis zum Abend läßt fallen kann." sagte der Mann. "Auf diese Weise hätte ich doch wenigstens mal wieder meinen geliebten Albrecht vor die Augen bekommen. Denn sonst läßt er sich bei mir doch nicht sehen, schreibt nur hin und wieder mit seiner Dienstauftrag zwei Zeilen auf eine Karte, von der ich dann mitbleibens vier Wochen gehen muß. Aber Langenbruch hinaus scheint er seine Ausflüge prinzipiell nicht auszudehnen."

"Nun er doch auch gar nicht, entgegnete die Wirthin. "Behalten Sie nur, wie soll er's denn mit seiner Zeit in Einklang bringen, wo er jetzt nicht nur Roggenhalm, sondern auch noch Ihr Zeremon bewirtschaftet."

Hans Scharrnh empfand aber diese letzte Begründung ein selbes Unbehagen. Er wußte nicht, weshalb.

Er schalt an Ihnen eine überzeugte Färberei gefunden zu haben," sagte er endlich, um überhaupt irgend etwas zu erwidern.

"Hat er auch?" beharrte sie. "In den vier Jahren, die Papa jetzt Langenbruch besitzt, hat ich gesehen ein regelrechtes Fremdenverkehrsband herangeblüht. Papa läßt auch nichts auf sich kommen. Denn so manches Mal, wenn er vor Sorgen nicht mehr weiter mußte und schon ganz verzweifelt war, hat er sich aus Roggenhalm irgendeinen guten Rat geholt. Albrecht Grona kann einen immer aus der Patsche herausheulen. Weil er eben mit Leib und Seele Landwirt ist,

also wichtiger, als gewöhnlich angenommen wird, und sollte selbst als möglich gehalten, namentlich in diesen trüben Winter, der auch höchstens Sorten zum vorzeitigen Ausreifen bringt. Wo es an Arbeitskräften mangelt, können die Kinder mit Fleißigkeit herangezogen werden. In warmen Kellern und Speichern muß das Abmeinen sogar mehrmals erfolgen, und sind bei jeder Gelegenheit alle starken und launigen Knollen auszuheulen. Auch die Futtererträge dürfen den Tieren nur abgemessen gegeben werden, weil die Tiere geringe Spuren Selenium enthalten, das bei reichlicher Kartoffelfütterung tödlich wirken kann.

## Gerichtshalle.

**Kassel.** Der Mühlenscheiter Winter in Zangemühle wurde wegen Nahrungsmitteleinfuhrung und Betrug von der Strafkammer zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Als Anhalter einer Nahrungsmitteleinfuhrung hatte er monatelang vorgeteilt Futtereinfuhr, wozu er 200 Zentner angeblich für die Schweißenerzeugung bezogen, unter Vorwand gewinn, wozu viele Personen erkrankten. Der Staatsanwalt hatte eine dreijährige Gefängnisstrafe beantragt.

**Naumburg a. d. S.** Der von dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Stenomeister Heiser wegen Preisverbreiten zu verurtheilen. Er hatte im September vorigen Jahres 400 Zentner Selenium zu 15 Mark gekauft und dann zu 10 bis 20 Mark pro Zentner verkauft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1000 Mark Geldstrafe und erlaubte auf Einzahlung der Zwischensumme in Höhe von 1200 bis 1400 Mark.

## Vermischtes.

**Ein Zweirad für Quatsch.** Im Reuten, die im Gebrauche eines Reises behindert sind, die Möglichkeit zu geben, sich auf dem Rade fortzubewegen, ist neuerdings ein sehr zweckmäßiges Fahrrad gebaut worden, das selbst Manipulieren gestattet, sich selber zu bedienen. Das neue Rad hat einen sehr einfachen Antrieb. Das Zweirad besitzt noch ein drittes Radchen, das beim Aufrufen und Aussteigen mitgehört wird, während der Fahrt jedoch ausgeklappt werden kann. Das dritte Rad gestattet ein ruhiges und bequemes Absteigen vom Reiternde Rad, auch kann man auch dem stehenden Rade hin und her die Verstellung dieses Radchens für Anhalte bis hin zu funkt manövrieren der Kriegsbefähigung eine wertvolle Unterstützung für ihr ferneres Leben sein.

**Die Stare im Warfischland.** Die Vermehrung der Stare in den Küsten nahgelegenen Gebieten Nordwestlands hat, wie der "Prometheus" aus Petersburg berichtet, bereits in den zwei oder drei letzten Jahren in geradezu erschreckender Weise zugenommen. In vielen Jahre scheint die Verbreitung der Stare in den genannten Gebieten, namentlich im Warfischland an der Nordküste, ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Besonders im Spitzherb - zur Jagzeit der Vögel - ist man die Stare in 10 unendlichen Haufen, bei es völlig unmöglich war, auch nur ständigerweise ihre Zahl anzugeben. Während viele Mengen von Staren ansäher wenig auffallen, da sie, in kleine Gruppen verteilt, ihre Nahrung suchen, erlöst man sie gegen Abend in Scharen verfaßt, um im Hinblick der Warfische denen anheimelnden der Schilfhafer zu liegen. Sie fliegen dann aus allen Himmelsrichtungen herbei, so dicht und zahlreich, daß sie wie Regenwolken erscheinen. Da sie sich aus der Luft ins Meer fallen lassen, werden viele Mäule gefischt, was oft einen nicht unbedeutenden Schaden verursacht. Auch diesem Gebiete haben die Bewohner der Warfische neuerdings alle möglichen Mittel versucht, um die Vögel zu vertreiben, doch war dies bisher stets vergebliche Mühe. Abgesehen wird der durch das Abfliegen der Mäule von den Staren verursachte Schaden meigentlich durch die Verteilung der vertriebenen schädlichen Insekten, namentlich der Mäule der Schmalen in den Wäldern.

## Goldene Worte.

Wir lernen das Überdieses schätzen, Wir nehmen uns nach Offenbarung. Goethe.

Am Ende soll man auf den Anfang sehen. Alter Spruch.

sehen Sie, und weil er besser ganz genau weiß, daß ein Vespiter in 10 meisten Fällen wahrhaftig nicht auf Hosen gebettet ist. Wenn die Sache so leicht wäre, wie die Leute sich immer vorstellen, - wie ich würde nur die Schultern.

Und als ihr Begleiter nichts erwiderte, legte sie hinzu: "Ich weiß ganz genau, daß in den Offizierskafkas der unliebenden Regimenter und auch auf den Göttern hier in der Gegend Albrecht Gronas häufige Besuche bei uns häufig kritisiert werden. - Sie brauchen gar nicht soch abweisendes Gesicht zu machen. Denn auch in Herzogswalde interessiert man sich übermäßig viel für uns."

Wie warf den Kopf zurück. "Wenn die Leute wissen, wie gleichgültig mir das ist. Wie - mein Vater, Herr Grona und ich - wir wissen ganz genau, wie wir zu einander stehen. Und das bleibt ja die Hauptache. Mögen sie alle denken, was sie wollen; ins Gesicht zu sagen, mag es uns ja doch feiner. Und das möchte ich Ihnen auch nicht raten."

"Ich muß Sie bitten, gnädiges Fräulein, mich nicht mit dem andern in einem Atem zu nennen," sagte Hans Scharrnh förmlich. "Ich kümmere mich niemals um bezarrende halboffe Redereien und ich absolut informirt darüber, welcher Art die Beziehungen Albrecht Gronas zu Ihnen und Ihrem Vater sind."

"Sie!" - Wichtige Seitentrakt hat den hiesigen Stoff zu ihm herangeworfen. Ihre Augen blühen.

64 - (Fortsetzung folgt.)

die Konfession entzogen würde und die Fleischwörter durch den Stadtrat zum Verkauf gelangten. Das half! Um 2 Uhr waren alle Fleischräden wieder geöffnet. Die Anordnung geht im Einwohnerbüros mit dem Landratsamt.

**Die Sozialdemokratie gegen unsere Feinde.**

W.F. Berlin, 14. Februar. In einer Versammlung von Sozialdemokratischen Verein abgehaltene Versammlung, zu der auch die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten von Breslau eingeladen waren, erließen Beschlüsse nicht. Es wurde mit 600 Stimmen gegen 11 Stimmen der Beschlüsse angenommen: Solange die Regierungen der feindlichen Länder keine Friedensbereitschaft zeigen, bleibt es die Pflicht der deutschen Sozialdemokratie, die Regierung die Mittel zur Abwehr der vielen Gegner zu gewähren.

**Übermalige bedeutende Erhöhung der Druckpapierpreise.**

Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken (Sieg Berlin), in dem etwa 90 Prozent der deutschen Druckpapierzeugung vereinigt sind,

hat in seiner Sitzung vom 8. D. M. beschlossen, den Preis für Druckpapier um 800 Mark für jeden Bogen von 10000 Kilogramm für das zweite Vierteljahr heranzulassen. Diese weitere Preiserhöhung sei durch die Steigerung der Preise für Zellulose und Holzschliff, sowie aller anderen Rohmaterialien und der Arbeitslöhne erforderlich geworden.

Diese neue, fast 40 Prozent betragende Preiserhöhung kann von den deutschen Zeitungen, die ohnehin ausnahmslos unter dem Kräfte flack gelitten haben, nicht getragen werden. Sollte sich nicht durch Eingreifen der Regierung eine Ermäßigung des Zuschlages herbeiführen lassen, so dürfte das Fortbestehen einer großen Anzahl von Zeitungen in Frage gestellt werden. Wie wiederholt mitgeteilt, gehen während des Krieges fast zwei-tausend Zeitungen und Zeitungen Deutschlands ihre Existenz bereits einseitig. Vorher ist der Verband Deutscher Druckpapierfabriken dem Vorschlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in gemeinsamen Verhandlungen unter Vorbehalt der Regierung die Verringerung der Schwierigkeiten zu erstreben, unter denen die Druckpapierfabrikation gegenwärtig leidet, und Vereinbarungen über die Papierpreise herbeizuführen, nicht näher getreten. Zunächst dürften

fämtliche deutschen Zeitungen sich gezwungen sehen, den Umfang ihrer Ausgaben sofort einzuschränken. Später dürften gemeinsame weitere Maßnahmen erforderlich werden, um das Weiterbestehen der Zeitungen zu sichern.

**Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Februar.**

Anwesend: 4 Magistratsmitglieder, 11 Stadtverordnete. Der Vorsitz Herr Hübn eröffnet die Sitzung kurz nach 7 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Vorlage wegen Reparaturen im Schulhaus. Diese werden zum Teil nach dem Vorschlag der Baukommission genehmigt und die Kosten hierzu aus der Kämmereikasse bewilligt. Ein Teil der geforderten Reparaturen wird für später zurückgestellt.

2. Wahl eines Schiedsmannes und eines Stellvertreters desselben. Herr Reichlich und Herr Carl Mathes, welche das Amt bisher bekleidet haben, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1918 von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

3. An einigen Stroßen sind Büume eingegangen. Die Stroßenkommission schlägt vor,

dieselben durch neue zu ersetzen. Die Mittel hierzu werden von der Verammlung bewilligt. Die Beseitigung der an der Dornauer Stroße hervorgeratenen Mängel wird der Kommission überlassen.

4. Zu dem am 9. März in Trebitz stattfindenden Synodal- und Kellertag der Kreisgruppe Kemberg sind der Magistrat und die Stadtverordneten eingeladen. Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden Vorsitz Herr Hübn und die Stadtv. Jannann und Thomas gewählt.

Hierauf geheime Sitzung.

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegschronik. Von dem soeben begonnenen dritten Bände liegen Heft 34-35 vor und können von den Bezieher in unserem Geschäftslotal in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich (Preis 20 Pf.) Einbanddecken zu den beiden ersten Bänden sind zu je 90 Pf. auf vorherige Bestellung ebenfalls durch uns zu beziehen.

Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Diejenigen Longwirte, bei welchen Strohmangel herrscht, wollen sich bis 19. d. Mts. Vormittag auf dem Rathaus melden. Bis zum gleichen Zeitpunkt auch solche, welche Stroh abgeben können. Kemberg, den 16. Februar 1916.

**Der Magistrat. S. V. Straußwisch.**

Der Preisausschuss hat uns wieder Bescheid zur Verteilung über-wiesen. Befehl von Schwine im Alter über 1/2 bis 1 Jahr, welche solches angemessen müssigen wollen sich bis **Donnerstag abend 6 Uhr** unter Angabe der vorhandenen Schweine im Rathaus melden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Verteilung erfolgt am **Freitag nachmittag von 2 bis 5 Uhr beim Mühlebesitzer Rien.**

Die Bezugscheine können **Freitag vormittag** gegen Zahlung des Schotes von **10 bis 12 Uhr** in Empfang genommen werden. Kemberg, den 16. Februar 1916.

**Der Magistrat. S. V. Straußwisch.**

**Bekanntmachung.**

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das in der Gemerkung Kemberg belegene, im Grundbuche von Kemberg Band 1 Artikel 1 auf den Namen des Kaufmanns Gerhard Alois Albrecht Geseid in Kemberg, jetzt in Dessau eingetragene Grundstück wird der Zwangsversteigerungstermin vom 31. März 1916 aufgehoben und auf den

**14. April 1916, vormittags 9 1/2 Uhr**

verlegt.

Kemberg, den 12. Februar 1916.

**Königliches Amtsgericht.**

Durch Bekanntmachung vom 1. Februar 1916 habe ich die §§ 3, 4 und 6 meiner Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol- und Solventnaphtha sowie über die Höchstpreise für diese Stoffe vom 15. August 1915 (zu Nr. 235/7, 15. A. 7 V.) bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Februar 1916.

**Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:** Fehr, von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 27. Januar 1916 habe ich ein Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wit waaren für den Monat Februar 1916 erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 27. Januar 1916.

**Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:** Fehr, von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Weck-Sterilisierapparate Conservengläser**

für Obst Gemüse Spargel Fleisch Pudding Säfte  
empfehlen zu Originalpreisen Friedrich Heym

**Zur Einsegnung**

empfehlen in großer Auswahl Herren- u. Damenuhren Schmucklachen aller Art - nur Neuheiten - zu billigen Preisen Paul Elsternmann, Uhrmacher Reparaturen aller Art werden schnell und billig ausgeführt.

**Mundharmonikas**

mit produktiver Tonstärke wie O du mein Oesterreich Unterm Doppeladler Unser Hindenburg An der Weser. Rheingold Alpenstolz mit 4 facher Uebertragung  
empfehlen Friedrich Heym

Friedrich Heym

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg.

Fensterflaggen Vaterland



**Fensterfahnen**  
An jedem Fenster ohne Beschädigung der Wände leicht anzubringen.  
Preis für die gesamte Einrichtung einschl. Fahne  
**Mk. 12.50**  
Alleinverkauf für Wittenberg und Umgegend:  
**Lüdecke & Sohn**  
Wittenberg

Prima **Kind- und Kalbfleisch** empfiehlt Richard Krausemann

**Ziehung** am 23. - 26. Februar im Ziehungslokal der Königl. General-Lotterie-Direktion.

**Rote Kreuz Geld-Lotterie**  
515454 Lose 17851 Gelbgemine  
bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtertrage von Mark  
**600000**  
Hauptgewinne Mark  
**100000**  
**50000**  
**30000**  
**20000**  
**10000**

**Lose M. 3.30** Postgebühr u. Liste 30 Pf. extra  
Zu haben bei **Richard Arnold** Buchdruckerei Kemberg

**Für Landwirte!**

phosphorhaltigen Futterfalk Marke A und B Leinöl - Leinölmehle - Viehtron Viehhalz - - Glanberlitz **Vieh-Sebertran-Emulsion**

empfehlen **F. G. Glanbig**

**Zuckerhonig** in Einern und Töpfen empfiehlt **Wilh. Becker, Wittenberggerstr. 19**  
Kleine **Unter-Wohnung** zum 1. April zu vermieten **Leipzigstrasse Nr. 12**

**Honig-Aroma-Pulver** zur schnellen Bereitung von 4 Pfund Bienenhonig. Zu haben in der **Apotheke Kemberg**  
Sohn achtbarer Eltern wird **Ostern als Lehrling gesucht** **Reinhold Strauß** Infallenteurstr.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, **der Auszügler Wilhelm Engelmann** im Alter von 76 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Gaditz, den 16. Februar 1916.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Aus Anlass des Hinscheidens unserer teuren Entschlafenen wie auch während ihrer schweren Krankheit und beim Begräbnis sind uns soviel Beweise herzlicher Teilnahme geworden, dass es uns nicht möglich ist, jeden Einzelnen zu danken. Wir nehmen daher Veranlassung, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Herzlichen Dank Herrn Archidiakon Schulze für die trostreichen Worte, sowie Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhabenden Gesang.  
Kemberg, den 15. Februar 1916.

**Richard Haase, Tischlermstr.**  
**Emma Haase**  
**Fr. Riediger**